

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausländern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Randortbefragungs-Geld 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Inserationsgebühr: Für die 5gepaltenen Corpussätze oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Anzeigen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 207.

Wittwoch, den 5. September 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Monat August sind an nachstehende Personen Jagdscheine ausgegeben worden.

I. Jahresjagdscheine.

Erich von Ulrich zu Merseburg. Gerichtsreferendar Arthur Klappenbach zu Zellerfeld. Stad. jur. Heinrich Bartels zu Merseburg. Doktor Arthur Berger zu Merseburg. Brauereibesitzer Ernst Bauer zu Leipzig. Rentier Robert Stolpe zu Leipzig-Lindenau. Gastwirth Franz Wunkelt zu Wehlitz. Landwirth Willy Vertram zu Creppan. Kaufmann Casar Sonnenfels zu Leipzig. Rittmeister von Abercron zu Merseburg. Rentier Karl Günther zu Oberkriessfeld. Fabrikbesitzer Karl Debus zu Marzahnstädt. Gastwirth Sieler zu Spergau. Baumeister Louis Löbe zu Leipzig. Gartendirector a. D. Rud. Launde zu Leipzig-Gohlis. Forstmeister Westemeier zu Schleuditz. Förster Damm zu Schleuditz. Forstausseher Marx zu Schleuditz. Forstlehrer Hildeke zu Schleuditz. Forstförstling Lehmann zu Schleuditz. Förster Hausius zu Maglan. Förster Zeib zu Burg-Liebenau. Förster Niemann zu Jasanerie. Forstausseher Wähl zu Rahmsig. Robert Meyer zu Leipzig. Kaufmann Ernst Näher zu Merseburg. Kaufmann Max Förster zu Reufberg. Feodor Käpmodel zu Leipzig. Fabrikdirector Dr. Augustus zu Leipzig-Curtzsch. Director Ernst Linderig zu Leipzig. Generalinspektor Oskar Lorenz zu Leipzig. Kaufmann Otto Volke zu Niederlobicien. Forstverwalter Karl Gumprecht zu Gnanofstein. Baron Ferdinand von Heldorf zu Nunküdt. Rentmeister Bernhard König zu Döllau. Schlosshauptmann und Kammerherr Graf Hohenthal zu Döllau. Förster Gustav Schubert zu Günthersdorf. Jagdausseher August Wedernitz zu Döllau. Director Christian Haugl zu Leipzig. Jageleibesitzer Albert Hiltner zu Kleinercorbetha. Gemeindevorsteher Wacker zu Kleinercorbetha. Mühlen-

besitzer Max Beyer zu Reufberg. Gutsbesitzer Karl Seibide zu Bendorf. Director Thiele zu Körbisdorf. Gastwirth Gustav Thamm zu Rahmsig. sud. chem. Karl Friedrich Rabsch zu Leipzig. Ingenieur Max Müller zu Leipzig. Rittergutspächter S. Wendler zu Gernitz. Gutsbesitzer Weinert zu Kleinercorbetha. Gutsbesitzer Max Gerner zu Kleinercorbetha. Gastwirth Karl Zimmermann zu Kleinercorbetha. Rittergutsbesitzer Anger zu Mansitz. Landgerichtsrath Dr. Anger zu Leipzig. Hauptmann Anger zu Leipzig. Rittergutspächter Amtmann Heinrich zu Mansitz. Schloßgärtner Waagner zu Merseburg. Gastwirth Oskar Straube zu Schaffstädt. Gutsbesitzer Hermann Hülße zu Cracau. Inspektor Voemer zu Frankleben. Ober-Regierungsrath Alter zu Merseburg. Fabrikbesitzer Th. Grote zu Merseburg. Walthar Grote zu Merseburg. Fabrikbesitzer Franz Kurth zu Götzen. Amtsratz Vaden zu Kriebna. Richard Rein zu Merseburg. Gutsbesitzer und Jageleibesitzer Scharf zu Dürrenberg. Rittergutsbesitzer Ernst Rudolph zu Promnitz. Gutsbesitzer Karl Bartholomäus zu Göhren. Gutsbesitzer Ewald Günther zu Cracau. sud. chem. Cornelius Schwarzmann zu Leipzig. Gutsbesitzer Karl Rohland zu Gaußig. Director Dr. Gwollig zu Merseburg. Landwirth Gustav Wolf zu Zscherben. Hauptmann a. D. von Manstein zu Frankleben. Landwirth Bernhard Scheibing zu Oberlobicien. Obergärtner Albin Siedentopf zu Nunküdt. Rentier Franz Hippe zu Merseburg. Dr. Pilsky zu Berlin. Amtmann Lehmann zu Behmar. Kaufmann, königl. sächs. Handelsrichter, Rittmeister d. L. a. D. C. F. Schaeffer zu Leipzig. Landwirth Hermann Küßendorf zu Niederwünsch. stud. jur. Julius Freitsche zu Niederwünsch. Gastwirth Wilhelm Lehmann zu Wallendorf. Gastwirth Steingraf zu Wettsfeld. Ortsrichter Meise zu Tollwitz. Stadtrath Jöhender zu Merseburg. Landwirth Theodor Körner

zu Wölkau. Bauer und Missionar Willy Krause zu Pötersburg (Transvaal). Georg Thieme zu Leipzig. Königl. Regierungsrath Ulrich zu Merseburg. Mühlenbesitzer Wilhelm Donath zu Bendorf. Gutsbesitzer Erno Berg zu Knaumnaundorf. Bergreferendar Mauw zu Dürrenberg. Privatmann Otto Schmiedert zu Leipzig. Oberlehrer Adolf Dr. Rüge zu Wiesbaden. Landwirth Hermann Rüge zu Nagwitz. Gastwirth Hermann Schmidt zu Nagwitz. Kaufmann Hermann Trenschel zu Wallendorf. Gärtnerbesitzer Richard Rodendorf zu Merseburg. sud. phil. Hans Bachmann zu Zöfchen. Gerichtsassessor Dr. Wöfel zu Naumburg. Landwirth Franz Rodendorf zu Oberbeuna. Gastwirth Albert Thormann zu Oberbeuna. Königl. Regierungsrath Ghäden zu Merseburg. Landwirth Julius Rudloff zu Creppan. Landwirth Carl Hellmuth zu Gröllwitz. Landwirth Walter Schulz zu Langschütz. Kanzleihilfe Hugo Schneider zu Merseburg. Rittmeister v. Brebow auf Briesen-Mart. Landesrath Adolf Mülle zu Merseburg. Gastwirth Albert Kregshmar zu Dürrenberg. Königl. Regierungs-Officer Naglo zu Merseburg. Gutsbesitzer Burghardt zu Merseburg. Gutsbesitzer Voigt zu Kleinlehna. Rentier Horn zu Kleinlehna. Gutsbesitzer Otto Müller zu Alttranstädt. Privatmann Otto Eberhardt zu Leipzig-Lindenau. Gutsbesitzer Louis Horn zu Nempitz. Privatmann Wilhelm Röde zu Nempitz. Gutsbesitzer Franz Stange zu Thalshausig. Rittergutsbesitzer Richard Döhle zu Döhlen. Gutsbesitzer Albin Winter zu Cuesitz. Ortsrichter und Gutsbesitzer Otto Schmidt zu Döhlen. Gasthofsbesitzer Hermann Fiedler zu Schöfken. Oekonomieverwalter Oskar Sommer zu Deles. Gutsbesitzer Adolf Sommer zu Deles. Gastwirth Oswald Buttlar zu Schaffstädt. Gutsbesitzer Oskar Stoeber zu Schaffstädt. Gutsbesitzer Paul Dr. Hochheim zu Schaffstädt. Gutsbesitzer

Otto Koch zu Schaffstädt. Amtsvorsteher Hugo Winkler zu Pörsch. Major a. D. v. Michaelis zu Merseburg.
II. Tagesjagdscheine.
Fabrikant Bernhard Richter zu Ronneburg. Major a. D. v. Michaelis zu Merseburg. Merseburg, den 1. September 1900.
Der königliche Landrath.
Graf d'Hauboville.

Der russische Vorschlag und die Mächte.

Der Berliner Mitarbeiter der „Münchener Neuest. Nachr.“, welcher Beziehungen zur Reichsanzeiger unterhält, schreibt dem genannten Blatte: Nach den ersten Einbrüchen der Ueberzeugung über den russischen Vorschlag zur Räumung Peking's greifen ruhige Erwägungen Platz, die den Entschluß Russlands, seine Truppen aus Peking zurückzuziehen und nach Tientsin zurückzubekommen, nicht mehr unter dem Gesichtswinkel eines verhängnisvollen Bruches des bisher leidlich aufrecht erhaltenen Zusammenganges der Mächte oder eines unumstößlichen Beweises für eine weit-ausschauende Sonderaktion Russlands auf territorialem oder handelspolitischem Gebiete aufzufassen — auch nicht als ein Ereigniß, das die bestehenden guten Beziehungen zwischen Deutschland und Russland ernstlich gefährden könnte. Vor dem plötzlich hervortretenden Entschluß Russlands und dem nächsten augenscheinlichen Anlaß dazu steht die gesammte auferworfene Diplomatie allerdings vorläufig wie vor einem Räthsel. Die Thatsache, daß Russland von Anfang an während des Herbstes einem Vormarsch gegen Peking widerstrebt und nur durch das unglückliche Vordringen Japans mitgerissen ward, die fernere Thatsache, daß Klagen von Generalen anderer Nationen über mannigfache Uebergriffe des in Peking kommandirenden russischen Generals Lenowitsch das Ohr des Zaren trafen, scheinen die Zurückziehung der russischen Truppen aus Peking, die von diesen selbst wohl

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hermann Heinrich.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Dort hatte er Tage lang nichts gesehen als rothgeweinete Augen und schwarze Kleider, nichts gehört als Gespräche über den Tod und Begräbniß. Hier berührte ein Hauch frischen Lebens sein Herz, und es öffnete sich diesem Hauche wie die Blume der Sonne. Ah, wie schwer ist es doch, zu scheitern von der süßen Gewohnheit des Daseins! Der Mensch hängt am Leben, wie ein Kindlein an der Mutterbrust. Besser ein lebendiger Hund, als ein toter Löwe! Das waren längst vergessene Reminiscenzen aus der Studienzeit.
In diesem Augenblick gewannen sie Leben und Bedeutung. War er nicht gesund und kräftig? Stand er nicht in der Blüthe des Lebens? War es auf der einen Seite eine Freiheit, dem bösen Schicksal zu weichen, so war es auf der anderen Unklugheit, den Freunden freimüthig zu entsagen, welche das Leben ihm etwa noch bieten wollten.
Als er an einen Restaurant vorbeiging, kamen ihm frische Braten und Speisegerüche entgegen. Jetzt erst fiel ihm ein, daß er im Trübel der Begräbnißfeierlichkeiten so gut wie gar nicht gegessen hatte. Wie süß waren diese Düfte. Der Wagen verlangte mit aller Gewalt sein Recht. Durste sich Egmont vor seinem Tode nicht noch einen Genuß gestatten?

War hatte er's mit seinem Entschluß redlich gemeint, bitter erntet, aber sollte er sich das versagen, was selbst dem Verbrecher erlaubt wird — die Genesungsmahlzeit? Er ging langsamer und blieb endlich auf einen Augenblick stehen. Es war ihm fast unmöglich, sich von dem Zauber zu befreien, mit welchem ihn diese Düfte umstrickten.
Hinter ihm her kamen zwei Männer, die schnell bei ihm vorübergingen. Den langen mit dem Mephistophelsgesicht erkannte er sofort wieder, und der kleine, alte Herr mit den langen, bis auf die Schultern herabfallenden Haaren, der mit geöffnetem Munde dahintrabte, als wolle er, einem biffigen Förter gleich, die Leute auf der Straße beißen, dieser Herr war offenbar der Onkel des Andern, Finanzrath Borges, den ihm Gottbold sehr deutlich beschriebener hatte. Wenn irgend Jemand verdient hätte, zu sterben, so wären es diese Beiden gewesen. Die aber dachten gar nicht daran. Was soll aus der Welt werden, wenn die ehrlichen Kerle Reichthum nehmen und die Schurken zurückbleiben? — Ah — das mußte ein Pudding sein, der soeben servirt wurde. Dieser Duft! Wenn es noch eines Argumentes bedurfte hätte, Egmont zu bestimmen, sein kostbares Leben der Wirkwelt zu erhalten, so wäre dieser Pudding ausschlaggebend gewesen. Er ging stehenden Fußes nach dem größten Waffengeschäft am Markte, bot seine Pistole zum Verkauf an und erhielt zwei goldene Zehnmarkstücke. Dem Geschäft gegenüber lag der Fährtenhof, das vornehmste Hotel der Stadt. Das war Egmont eben recht.

Warum sollte er nicht wenigstens auf einen Abend das alte, fröhliche Leben erneuern?
Wie freundlich ihm das helle Licht des Spiegels entgegenstrahlte, wie wohlthuend ihn die prächtig ausgestatteten Zimmer berührten. Der Kellner empfing ihn, wie einen täglichen Gast.
„Bringen Sie mir ein gutes Souper und eine Flasche Rothwein.“
Da saß er und aß, und zwar mit einem Behagen, wie er es in den Jahren seines Unglücks noch nie empfunden hatte. Es war ihm zu Muthe, als ob er nach Jahre langer Verbannung wieder in das Vaterhaus zurückgekehrt sei. Ja, diese Umgebung allein war seine Heimath, hier hatte er wieder sicheren Boden unter den Füßen. Die Schildkröten-Suppe hatte vortrefflich geschmeckt. Er aß ein Glas Wein ein und kostete, der Wein war sehr gut. Er als Kenner wußte ihn zu beurtheilen. Die Pastete mit der gewürzigen Sauce war nicht zu verachten. Besser hätte er sie früher in seinem eigenen Hause nicht haben können. Der Meliraden hätte etwas mirber sein können, indessen heute war Egmont zu einer strengen Kritik nicht aufgeleitet. Ein Pudding, wie er ihn gewünscht hatte, beschloß das Mahl. Es hatte vortrefflich geschmeckt. Egmont wuschte sich mit der Serviette den Mund ab und bestellte eine gute Cigarre, und als der blaue, süße Duft ihm in die Nase zog, sagte sich Egmont mit tiefer Ueberzeugung:
„Das Leben ist doch schön!“

Der Kellner neigte sich an sein Ohr und flüüsterte vertraulich:
„Es ist schon angegangen.“
„Was ist angegangen?“
Der Kellner machte eine kreisförmige Bewegung mit der Hand und sagte:
„Das Spiel.“
Egmont verstand im Augenblick. Man saß beim Roulette. Das Hazardspiel ist zwar verboten, aber im Geheimen wurde es von den vornehmen Gesellschaftskreisen häufig genug betrieben; hatte er selbst doch den Rest seiner Habe darin verloren, aber das Verlorene konnte man ja wieder gewinnen. Er dachte an die zwei Zehnmarkstücke in seiner Tasche. Wenn er Glück hätte! Sein Herz pochte ungestüm.
„Wo?“ fragte er aufstehend.
„Bitte!“ sagte der Kellner und führte ihn nach einem nach hinten gelegenen Zimmer und öffnete die Thür.
Egmont trat ein.
Ein ziemlich geräumiges Zimmer nahm ihn wahr, dessen Wände mit dunkelrothen Sammettapeten besetzt waren, von denen sich ringsherum weiße Statuen umwickelvoll abhoben. Eine prachtvolle Ampel in der Mitte des Zimmers warf ihr Licht auf einen Tisch mit dem darauf stehenden Roulette und auf die kleine Verammlung, welche kaum aufblickte und von dem eintretenden Egmont keine Notiz nahm.
(Fortsetzung folgt.)

schmerzlich empfunden werden wird, doch nicht genug zu motivieren.

DieerhängnisvollenmoralischenWirkungen, die die Räumung Peking auf ganz China üben wird, übersteigt die russische Zirkularnote vollständig. Es steht aber doch wohl ganz außer Frage, daß die Chinesen dies Aufgeben Peking als eine Schwäche der verbündeten Mächte ansehen und dadurch in ihrem Widerstande und ihrer hinterlistigen Politik nur noch gestärkt werden würden. Deshalb dürften die übrigen Mächte kaum zu dem Entschlus gelangt, dem Beispiele Russlands zu folgen und ihren Truppen den Befehl zu schicken, Peking zu räumen. — Die Maßnahme Russlands ändert selbstverständlich nichts an der Stellung, welche die Zustimmung aller Mächte dem Grafen Waldersee als Oberbefehlshaber zugewiesen hat. Russland bleibt mit seinen Truppen, wenn auch vorläufig nicht mehr in Peking, so doch in der Provinz Pechili und unterstellt nach wie vor sein Kontingent dem Oberbefehl Waldersee's. Die Frage, ob die Gefandten in Peking bleiben, ist von untergeordneter Natur. Was unseren deutschen Gefandten, Herrn Wunm v. Schwarzenstein, betrifft, so weilt er noch in Schanghai und bleibt auch bis auf Weiteres dort.

Trotz der überraschend gekommenen und räthselhaften Divergenz Russlands leben die maßgebenden politischen Kreise in der festen Ueberzeugung von dem besten Einvernehmen zwischen Deutschland und Russland, das vor Wochen durch die spontane Zustimmung des Jaren zur Wahl Waldersee's und jetzt in diesen Tagen gelegentlich der Weihe der Fahnen für die ostafrikanische Regimenter durch die Theilnahme der Abordnung eines russischen Regiments als Symbol für die deutsch-russische Waffenbrüderschaft in China zum äußerlichen Ausdruck gelangte. Aber selbst wenn der unangenehme Entschlus Russlands den Anlaß zum disharmonischen Auseinandergehen des Konzertes der Mächte geben sollte — was wir in optimistischer Auffassung der Lage heute noch bezweifeln — so wäre das schadenfreie Triumphieren über die „Jollinger Deutschlands“ gänzlich unangebracht. Scheidet irgend eine der Mächte aus dem bisherigen Einvernehmen aus, so gerät jede der anderen einzelnen Mächte in die Lage, die eigenen Interessen für sich selbst wahrzunehmen zu müssen; jede Macht ist dann „isolirt“; Deutschlands bis zur Stunde von bestem Erfolg gekröntes Bestreben war: die Erzigkeit der Mächte zu erhalten, um unter dem Einbruck dieses moralischen und politischen Moments die Wirren in China um so rascher zu beenden und Wirrthchaft gegen erneute Verletzung des Völkerrechts zu erlangen. Weitere Ziele eigenschütziger Art liegen Deutschland fern; sind die Mächte zur Durchführung einer kulturellen Aufgabe von weltgeschichtlicher Bedeutung nicht mehr auf dem Wege diplomatischer Arbeit zusammenzuhalten, so wird Deutschland im wohlverstandenen Interesse der Selbsterhaltung sich hüten, sich den Mächten zur Erfüllung einer Kulturmission aufzudrängen, sondern seine eigenen Interessen wahrzunehmen nach dem Programm, welches es zu Anfang seiner Chinapolitik und zu Beginn der kriegerischen Ereignisse entworfen hat.

Im Uebrigen liegen folgende Meldungen vor: * London, 3. September. Aus zuverlässiger diplomatischer Quelle verlautet, daß eine Verständigung über die Frage der Räumung von Peking dahin angeht, daß die endgiltige Entscheidung bis zum Eintreffen des Grafen Waldersee, um dessen Meinung zu hören, vertagt, und von den Friedensvor schlägen Chinas, der Rückkehr der Dynastie und den von dieser gebotenen Wirrthschaften abhängig gemacht wird. Sollten militärische Gründe die Räumung Peking's nöthig erscheinen lassen, so werden die Eisenbahn, sowie Tientsin, Taku, Mutshwang und alle strategisch wichtigen Punkte von den Verbündeten gehalten werden.

* London, 3. September. Der volle Text der russischen Zirkularnote befindet die englische Presse nur in ihrer Vertheilung der darin proklamirten Politik. Nach allgemeiner Ansicht werden die Truppen des Dreieiniges, Englands und Japans Peking nicht räumen, selbst wenn die anderen Mächte dies thun wollten. Diesige Blätter erklären, die Entscheidung über die Räumung müsse zum mindesten bis zum Eintreffen Waldersee's verschoben werden.

* Petersburg, 3. September. Die Rückberufung der russischen Truppen aus Peking hat hier lebhafteste Begeisterung hervorgerufen. Die „Nowoje Wremja“ sagt: Die Räumung Peking's ist wohl kaum irgend Einem unerwünscht gekommen, da die Erfahrung gezeigt hat, daß die Aufrechterhaltung der Ordnung

innerhalb des aus verschiedenen Völkern zusammengesetzten Bestandes der verbündeten Truppen in einer sehr großen Stadt eine Aufgabe ist, die trotz aller Maßregeln schwer zu verwirklichen sei. „Nowaja“ spricht aus, daß der Kaiser und die Kaiserin von China von dem Erlaß der Regierung hören und beunruhigt nach Peking zurückkehren würden. „Nowosti“ sagen: Auch die übrigen Mächte werden dem Beispiele Russlands folgen, da alle Mächte mit Deutschland an der Spitze die Wiederherstellung des status quo ante in China ohne Theilung des Landes zum Ziel ihrer Politik haben.

* London, 3. September. Li-hung-Tschang stattete am Sonntag Morgen dem amerikanischen Spezialgesandten Mr. Rochhill einen Besuch ab. Li-hung-Tschang drückte den lebhaftesten Wunsch aus, als offizieller Unterhändler von den Mächten anerkannt zu werden. Er erklärte ferner, daß er mit unumschränkter Vollmacht des Kaisers und der Kaiserin komme, um die Rückziehung der verbündeten Truppen aus Peking zu bewirken und dann in Tientsin die Verhandlungen weiterzuführen. Später unterhandelte er noch mit den Vertretern einiger anderer Mächte.

* London, 3. September. Der „Standard“ meldet aus Tientsin, die Kaiserin habe sich unter den Schutz von dem Gouverneur von Schansi gestellt. Sie soll einundsünfzig Missionare haben ermorden lassen, welche im Jamen in Taijensu Zuflucht nahmen. Die englischen Truppen in Peking kampiren im kaiserlichen Wagenpark, in dem sie die Staatswagen und Säulen und eine Quantität Silber beschlagnahmten. General Gafelee nahm das Verbot des Kaisers zurück, gleich wie die anderen Generale, befand aber auf der methodischen Ausführung derselben und Verwendung der Beute zu gemeinsamen Zwecken.

* Petersburg, 2. September. Der „Regierungsbote“ meldet: Der Gesandte in Peking v. Giers theilt aus Peking unter dem 20. August als Gerücht mit, Prinz Ching solle zum Regenten ernannt werden, was sich bisher nicht bestätigt habe. Wie es scheint, gedenkt der Prinz nach Peking zurückzukehren, hegt aber Befürchtungen, solange ihm die Gefandten nicht seine Freiheit garantiren. Infolgedessen beabsichtigen die in Peking sich aufhaltenden 10 Würdenträger sich zum Senior des diplomatischen Korps zu begeben mit der Mittheilung, daß sie im Interesse der leichteren Lösung der Krisis wünschen würden, den Prinzen Ching nach Peking einzuladen.

* London, 3. September. Eine englische Abtheilung, bestehend aus drei Schwadronen Lanciers, zwei Geschützen, zwei Maximingeschützen und 300 Infanteristen, hat am 20. August früh im kaiserlichen Jagdparc eine Erkundung vorgenommen und ist auf den Feind gestoßen, der in den Dorfschaften innerhalb des Parks lag. Der Feind bestand theilweise aus chinesischen Truppen, theilweise aus Bogern und war bewaffnet mit Gewehren, Speeren und Schwertern. Die Artillerie feuerte auf den Feind, der sich zurückzog. Nachdem sie fünf Ortschaften verbrannt hatte, ging die britische Abtheilung wieder zurück. Der Verlust des Feindes beziffert sich auf 30 Tode. Die Engländer hatten einen Leichverwundeten. Der Feind wurde auf 1000 Mann geschätzt.

* London, 3. September. Die „Times“ melden aus Schanghai vom 31. August: Ein amtliches Telegramm aus Tschengtschu meldet, daß der Bischof von Sztshwan, Kuei-shün, und der Tatarengeneral von Sztshwan durch ein kaiserliches Edikt ihres Amtes entsetzt wurden. Es ist offenbar, daß die Kaiserin-Wittve nach wie vor sich von den Rathschlägen raschthätiger Reaktionsäre leiten läßt, denen auch die Flucht des kaiserlichen Hofes aus der Hauptstadt zuschreiben ist. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen eine Meldung, nach der Tschungji, der Vormund des designirten Thronerben, in Raotingfu sich das Leben genommen haben soll.

Der Krieg in Südafrika.

* Merseburger, 4. September. Es ist bedauerlich, dem Eindruck Raum geben zu müssen, daß die Buren in den letzten Tagen liegen. In einen Winkel hineingedrängt, sehen sie sich von allen Seiten umflammt. Es ist möglich, daß die Engländer ihr letztes Ziel unter sehr schweren Opfern erkauft haben müssen und daß die Buren noch eine Weile Widerstand leisten, aber daß auch die letzte Phase des Krieges bereits jetzt im Prinzip entschieden ist, dürfte kaum noch in Zweifel zu ziehen sein. Die Art der Kriegführung der Buren, über die man anfänglich staunte, hat sich nicht bedingt, und so wenig

die Engländer mit ihrer Art, Krieg zu führen, sich zu rühmen Veranlassung haben, so wenig dürfen die Buren auf ihre wirklichen und vermeintlichen Erfolge stolz sein. Bei aller Anerkennung des Muthes, der Unerfrockenheit und hohen persönlichen Tapferkeit, welche die Buren vielfach beweisen, war ihr System der Kriegführung das der Naturvölker, das ja auch einmal siegreich bleiben kann, wie die Italiener vor fünf Jahren in Afrika erfahren haben, das aber doch auf die Dauer der europäischen Kriegskunst schwerlich Stand zu halten vermag. Wir wollen den Buren wünschen, daß sie, wie einst die Preußen nach Jena und Auerstädt, ihr gesamntes Heerwesen auf eine völlig neue Basis stellen, wenn anders ihnen die Engländer ein gewisses Maß von Selbstthätigkeit belassen, was allerdings noch sehr zu bezweifeln ist.

Wir verzeihen folgende Mittheilungen: * London, 3. Sept. Eine Depesche des Feldmarschalls Lord Roberts von heute zeigt die Annerion Transvaals an.

* London, 3. Sept. Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Belfast vom 30. v. M.: Major Brooke, der bei der Kraal-Eisenbahnstation steht, berichtet, er habe mit 100 Mann und zwei Geschützen die Buren, welche ein Kopie etwa 5000 Yards von der Eisenbahnstation hielten, am Morgen des 27. August angegriffen. Die Buren seien vollständig geschlagen und hätten 5 Tode, unter ihnen H. Pretorius, zurückgelassen.

* Pretoria, 3. Septbr. („Neut. Bur.“) In die Kräfte der Eisenbahnpersonals werden immer ausgebehrtene Anforderungen gestellt. Jetzt ist eine 1100 Meilen lange Bahnlinie mit 98 Lokomotiven im Betriebe. Nur die glänzende Unterthütigung der Kap-Eisenbahnen hat die Militärbehörde in den Stand gesetzt, allen Anforderungen nachzukommen, da Natal nur wenig zur Unterthütigung beiträgt. — 500 Buren haben die im Gefängnisse von Klipdriv, acht Meilen südlich von Johannesburg, eingeschlossenen Gefangenen, meist Ausländer und Eingeborene, befreit und mit Waffen versehen. Die männlichen Einwohner von Rooopoot sind unter dem Verdachte der Mithuld an der Zerstörung der Bahnlinie zwischen Krügersdorp und Johannesburg verhaftet worden.

* Kapstadt, 2. Septbr. Oberst Plumer wurde heute früh ausgefandt, um das östlich von Piemaars-River lagernde Kommando von Pretorius zu verjagen. Nach längerem Gefecht gelang ihm dies; er nahm 26 Buren gefangen und erbeutete 90 Martingewehre, 1000 Stkck Vieh und 31 Wagen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 3. September. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hörte heute Vormittag die Vorträge des Geh. Rathes v. Lucasius und des Ministers v. Rheinbaben, sowie später die Marine-Vorträge.

Der Verband der deutschen Bahnhofsdirigenten hat sich mit einer Eingabe an den preussischen Eisenbahn-Minister gewendet, um zu erwirken, daß die Bahnverwaltungen angewiesen werden, den Wächtern von Bahnhofsdirigenten die erforderlichen Kohlenmenge zu einem angemessenen Preise abzugeben. Der Bescheid ist noch nicht ergangen. Die Dirige weisen darauf hin, daß hier zugleich ein allgemeineres Interesse, nämlich das des gesammten reisenden Publikums, in Frage stehe, da der Pachvertrag die Wächter zur Hebung der Barteräume verpflichte.

* Hamburg, 3. September. Die englische Regierung wird an die ostafrikanische Reichspostdampferlinie für das Aufbringen und Durchführen der Dampfer „Bundesrath“, „Herzog“ und „General“ 1 1/2 Millionen Mark zahlen.

Franreich.

* Paris, 2. September. Der russische Finanzminister Witte, der heute hier eingetroffen ist, erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“: „Ich komme als Vertreter des Kaisers Nikolaus mit der offiziellen Mission, die Ausstellung im Allgemeinen, sowie die russische Abtheilung im Besonderen zu besuchen. Gewisse Blätter iren, wenn sie glauben, daß ich Geld brauche und im Geringsten daran denke, in Paris oder anderwärts ein Anlehen aufzunehmen.“ — Die offizielle „Agence Havas“ nimmt die Parole auf und erklärt, daß Kaiser Wilhelms habe weder eine nahe noch entfernte Beziehung mit irgend einer finanziellen Transaktion. Russland bedürfe einer solchen in keiner Weise für seine Operationen in China. Die Mittel des Staatsfchatzes genügt vollkommen, um die Kosten zu decken.

Lokales.

* Merseburger, den 5. September 1900. * Kunst-Ausstellung Ahmann. Bereits in der vorletzten Sonntags-Nummer wiesen wir auf die Seitens des Kunstsalon Ahmann ausgestellten Gegenstände im Schloßgarten-Pavillon hin. Wir möchten die Befestigung dieser Gegenstände, besonders der kunstgewerblichen Erzeugnisse, nochmals empfehlen und verweisen im Uebrigen auf das Inserat in der vorliegenden Nummer.

* Das hiesige Domgymnasium veranstaltete gestern Nachmittag als Nachfeier des Sedanfestes ein Schauturnen, zu dem sich Angehörige der Schüler und Freunde der Anstalt zahlreich eingefunden hatten. Eingeleitet wurde die Feier durch den Vortrag zweier patriotischer Lieder durch den Domchor und eine Ansprache des Herrn Direktor Spreer, die in ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausklang. Das nun folgende Programm enthielt in bunter Abwechslung Turnübungen und Turnspiele der Schüler sämtlicher Klassen, unterbrochen von einigen Vorträgen des Chores. Besonders gefielen die Ordnungs- und Hantelübungen der Quartaner und Quintaner und die Stirübungen am Beck, ausgeführt von Primanern und Obersekundanern. Sämtliche Uebungen, von Herrn Turnlehrer Kettelbusch geleitet, zeugten davon, daß das Turnen mit rechter Frische und Freudigkeit am Gymnasium betrieben wird. Mit dem Gesang „Ich hab' mich ergeben“ erreichte das gelungene Fest um 6 Uhr sein Ende.

* Reitation Gorowic. Morgen, Mittwoch, Abend um 8 Uhr, wird der Charakterdarsteller des Sommertheaters, Herr Alfred Gorowic, sich als Reizitor hören lassen. Es sind Dichtungen von Wildenbruch, Heine, Schepffel u. s. w. in Ausbith genommen, und hoffen wir, daß das Publikum sich die Gelegenheit, den tüchtigen Schauspieler auch einmal als Reizitor zu hören, sich nicht entgehen lassen wird.

* Turnhül nach Vigen. Der Bezirk Merseburg des nordböhmisches Turnvereins, Kreis XIII (Zähringen), veranstaltete Sonntag den 9. September, eine Turnfahrt nach Vigen. Die Vereine in und bei Merseburg marschirten Morgens 7 1/2 Uhr von hier ab, nahmen unterwegs die Vereine in und bei Bengelsdorf auf und trafen sich zusammen in Keuschberg, von wo um 9 1/2 Uhr der Weitermarsch nach Vigen erfolgte. Hier wird das Gutsauf Idols-Dehtmal besichtigt und darnach der Einmarsch in die Stadt gehalten. Nachmittags finden Turnen und Spiele statt.

Provinz und Umgegend.

* Bad Dürrenberg, 2. September. Unser Ort und die ihn benachbarten Gemeinden, die miteinander das Kirchspiel Keuschberg bilden, prangten heute im festlichen Kleide, da die Weihe des geschnittenen Krieger-Dehtmals gefeiert wurde. Um Nachmittage sammelten sich die Vereine und die zum Kirchspiele gehörigen Schulen Keuschberg, Dürrenberg, Ostrau, Poppitz, Wöllau und Lennowitz mit Vereinen aus der Umgegend zu einem stattlichen Festzuge auf dem Marktplatz hieselbst. In demselben waren über 400 Schulkinder, Grenzjungfrauen und ca. 300 Erwachsene vertreten. 15 Fahnen gaben dem Zuge ein anziehendes Bild. Nach 3 Uhr Nachmittags gruppirt sich der Festzug um das Dehtmal, welches seinen Platz vor der Kirche der Parochie in Keuschberg gefunden hat. Vätermeister Kraupel-Dürrenberg hielt die Eröffnungsreden, unter denen auch Herr Landrath Graf v. Hauszouville aus Merseburg vertreten war, in herzlichster Weise willkommen, Pastor Meyer-Keuschberg hielt die Festrede angesichts des entfallenen Dehtmals. — Das Dehtmal ist aus freiwilligen Gaben der Einwohner des Kirchspiels errichtet, und wurde der Grundstein zu demselben am 100jährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms I. gelegt. Es kostet nahezu 1000 M. und ist vom Bildhauer und Steinmetzmeister Schlehman-Weißfelsens ausgeführt.

* Krügersdorf, 3. Septbr. Das Rittergut Krügersdorf bei Merseburg ist im Laufe der Zeiten im Besitz verschiedener Familien gewesen. Vor genau hundert Jahren gehörte es dem Herrn von Wedel, und einem Sohn dieser Familie wird bekanntlich jetzt dort ein Dehtmal gesetzt. Im Jahre 1818 wurde das Gut mit allem Zubehör verkauft an Herrn von Bern auf Jabatut bei Magdeburg. Aus dessen Hand ist der Besitz, der längere Jahre verpackt war, nach 1860 an die Familie Otto übergegangen. Hierbei sei erwähnt, daß der Vater des jetzigen Besitzers in Halle noch lebt und im Alter von 98 Jahren steht, zur Zeit ohne Frage der älteste von all' den hunderttausend Einwohnern Halles. In ältester Zeit war dies Gut fahrläufig Besitz und ein Krongut, das als Lehn an erprobte und verdiente Ritter

Nur noch ganz kurze Zeit dauert der **Total-Ausverkauf** meines **Filial-Geschäftes Neumarkt II.**

Die noch vorhandenen Rest-Bestände sind nochmals im Preise reduziert und bietet sich dadurch eine aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit. Vorhanden sind in reicher Auswahl:

Damen-Kleiderstoffe als gute reinwollene Winter-Cheviot's, Crêpes, Beige, Fantasiestoff, Schwarze Stoffe aller Art, Flanelle, Lama's, Schwan-Boy's, Sophabezugstoffe, Matratzen u. Bettredelle, Inlett's, **Herren- und Knaben-Anzüge**, **Damen-Confection**, wollene Strickgarne, Posamenten und Kurzwaaren.

Sehr günstige Kaufgelegenheit für **Ernte-Kleider** zc.

Otto Dobkowitz.

Filiale: Neumarkt II.

(2398)

Kunst-Ausstellung.

Wir machen ein sehr geschätztes Publikum von **Merseburg und Umgegend** auf unsere **Abtheilung**

Kunst und Kunstgewerbe

in der hiesigen **Kunst-Ausstellung im Schlossgarten-Pavillon**

hierdurch höchst aufmerksam und weisen ganz besonders auf die kunstgewerblichen Erzeugnisse hin, welche nach Entwürfen unserer ersten und bedeutendsten Künstler angefertigt sind, wie Prof. Habich, Prof. Riemerschmidt, Prof. Peter Behrens, Prof. Ringer, Prof. Christiansen, Maler von Heyder u. A. Wir empfehlen diese Arbeiten auf das Angelegentlichste als ebenso vornehme, als **praktische Gelegenheits- und Hochzeits-Geschenke**, denen auch ganz speciell zur bevorstehenden Weihnachtszeit ein allseitiges Interesse nicht versagt werden möge. Wir erlauben uns zu recht häufiger Besichtigung unseres hiesigen Ausstellungsraumes ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll
2472)

Kunstsalon Assmann.

Ausstellungsort in Halle a. S.
Alte Promenade 8.
Geöffnet: Wochentags v. 10—6 Uhr,
Sonntags von 11—1 Uhr.



Mittwoch, den 5. Septbr. 1900,

Abends 8 Uhr,

im Saale der **Reichskrone:**

Recitation

von **Alfred Gorowicz.**

Vorverkauf bei H. Schultze jun.,

Mitterstraße u. H. Grahn's, am Dom.

Nummerierte Plätze 50 Pf. Un-

nummerierte Plätze 40 Pf. Schüler-

karten 30 Pf.

An der Abendkasse Plätze à 60 Pf. und 50 Pf. (2447)

Neumarkts-Kirchengemeinde.

Die Gemeinde-Mitglieder von

St. Thome werden in der durch

Circular vom 26. Juli d. J. bekannt

gegebenen Angelegenheit zu einer

Besprechung am **Freitag, den**

7. d. Mts., Abends 8 Uhr im

„Rugarten“ ergebenst eingeladen.

Kops. Fleischauer. Schäfer. Schätze. (2447)

Fr. Th. Stephan.

Von großer eingetrossener Sendung

empfehle:

Bühler Blau-Blaumen

à Pfund 15 Pf.

(Schon 30 Pf. zuckerlief.)

Bühler Pfefferkörner

5 St. 30 Pf. hocharomatische Frucht.

Bühler Birnen und Äpfel

(große reife Fruchtwaare billigst).

Auf der Ausstellung für Gesundheits- und Wohlfahrtspflege in Halle a. S. sind wir jedoch wieder mit der **großen silbernen Medaille** prämiert worden. Wir freuen uns, unserer verehrten Kundenschaft dieses mittheilen zu können und zeichnen

Hochachtungsvoll
2471)

Dampfmolkerei Freyburg.
E. G. m. b. H.

Unter Bezugnahme auf obige Annonce, theile ich meinen geehrten Mitbürgern höflich mit, daß ich hier noch immer den **Alleinverkauf** der berühmten Butter aus der Dampfmolkerei Freyburg habe.

Hochachtungsvoll
Carl Rauch.

Per 1. Oktober gesucht **1 Wohnung** von ca. 8 Zimmern und Zudehör, mit oder ohne Stallung. Offerten mit Preis abzugeben im **Friseurgeschäft Dom I.** (2469)

Eine Fleischerei in einer Fabrikstadt oder größerem Dorfe wird zum 1. Oktober zu **verpachten** eventl. zu **kaufen** gesucht. Off. u. H. V. 99 an die Expedition d. Bl. erbeten. (2433)

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Stellung erhalten junge Leute nach 2 monat. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtsekretär, Verwalter. Honorar mäßig. 1899 wurden von hier 185 Beamte verlangt.

Kube, vorm. Amtsvorsteher, 2332) Landwirth, Halle a. S.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Befähigung-Bite.“ (4

W. Sirds Verlag, Mannheim.

Mittelt Ertrags gereinigt und mit der Centrifuge fortirt, hat als Saatgut abzugeben:

Strubes Squarehead-Weizen (erste Abfaat), **Alberts-Riesen-Winter-Gerste** (zweite Abfaat)

Domäne Schladebach 2298) bei Rötfaun.

Unerreicht

an **Glanz, Deckkraft** und **Haltbarkeit** sind die **Bernstein-Oel-Lackfarben** aus der Fabrik **Berliner Farbwerke**, Com.-Ges. Berlin N. Tel.: Amt III, 669. Chausseestr. 29.

Das **Beste u. Vorthellhafteste** zum Streichen von **Fussböden, Treppen, Steingegenständen** etc. In Patentbüchsen von Netto-Inhalt 1/2 Ko. M. 2, 1/2 Ko. M. 1,20. (872)

Niederlage für Merseburg:
Wilhelm Kiesslich,
Entenplan und Rossmarkt.

Für die Redaktion verantwortlich: **Rudolf Heine** — Druck und Verlag von **Rudolf Heine** in Merseburg.